

Ziele des Projekts

Ca. 0,6 Prozent der deutschen Bevölkerung leben mit einer sogenannten geistigen Behinderung, welche oftmals mit einer geringeren Gesundheitskompetenz einhergeht. Die Folgen: Krankheiten werden nicht angemessen behandelt, Maßnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung werden seltener wahrgenommen. Mit diesem Projekt möchten wir dazu beitragen, die Situation von Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung in der Gesundheitsförderung und -versorgung zu verbessern.

Gemeinsam mit Menschen unserer Zielgruppe entwickeln Pflegeexpert*innen – das sind spezialisierte Pflegende mit Masterstudium – auf Basis der konkreten Bedarfe und Bedürfnisse einen individuellen Präventionsplan. Über 12 Monate hinweg begleiten und unterstützen wir die Teilnehmer*innen in der Umsetzung und beobachten die Veränderungen im Gesundheitsstatus.

Ein Ziel der neuen Versorgungsform ist, Bedarfe und Bedürfnisse von Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung hinsichtlich der Gesundheitsförderung und -versorgung zu erheben. Da die Lebenswelten von Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung sehr vielfältig sind, ist es uns wichtig, die Zielgruppe als Co-Forschende in den Forschungsprozess einzubinden, um besonderen Zugang zu ihren Sichtweisen, Vorstellungen und Bedürfnissen zu erhalten.

Das Wissen und die Erfahrungen der Studienteilnehmenden sowie der Pflegeexpert*innen sind für uns zentral für die Erarbeitung gesundheitsförderlicher Lebenswelten der Zielgruppe.

Strukturelles Ziel ist, diese Versorgungsform in die Regelversorgung der gesetzlichen Krankenkassen zu überführen.

Wer wir sind

Unser Projektteam besteht aus Mitarbeitenden der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg), der Evangelischen Stiftung Alsterdorf (ESA), der Hochschule Bielefeld (HSBI), dem Deutschen Krankenhausinstitut (DKI) und der AOK Rheinland/Hamburg (AOK) sowie der Mobil Krankenkasse.

Unser Forschungsprojekt wird vom Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) finanziert.



Kontakt

FaPP-MgB@haw-hamburg.de
www.projekt-besser.de

Projektleitungen

Prof. Dr. Miriam Tariba Richter (HAW Hamburg)

Birgit Pohler (ESA)

Prof. Dr. Änne-Dörte Latteck (HSBI)

Torben Bergemann (AOK)

Dr. Matthias Offermanns (DKI)

Tanja Euhus (Mobil Krankenkasse)



**BESSER
GESUND LEBEN**

Ein Verbundprojekt



Gefördert durch:



Was uns interessiert

Wie kann die Gesundheit von Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung gefördert werden?

Welche Bedarfe und Bedürfnisse hat die Zielgruppe mit Blick auf die Gesundheitsförderung?

Wie können physische und psychische Widerstandskräfte, Gesundheitskompetenz und gesundheitsbezogene Selbständigkeit der Zielgruppe gefördert werden?

Wird durch stärkere soziale Teilhabe an Angeboten zur Gesundheitsförderung die gesundheitsbezogene Lebensqualität verbessert?

Wird die Arbeit der Pflegeexpert*innen positiv wahrgenommen?

Wo zeigen sich Hindernisse und Barrieren in der Gesundheitsversorgung und wie kann diesen begegnet werden?

Wie wir die Studie durchführen

Intervention

Im Mittelpunkt stehen gemeinsam von Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung und Pflegeexpert*innen entwickelte Präventionspläne zur Gesundheitsförderung in den Bereichen Bewegung, Ernährung, Stressmanagement und Sucht. Die Intervention wird unter dem Motto "BESSER Gesund Leben" angeboten.

Die speziell geschulten Pflegeexpert*innen begleiten die Studienteilnehmer*innen in Hamburg auf dem Weg zu mehr Selbstwirksamkeit und gesteigerter Gesundheit.

Die Auswirkungen der intensiven Begleitung werden aus verschiedenen Blickwinkeln überprüft. Dazu gehört auch die Einteilung der Teilnehmenden in Interventions- und Kontrollgruppe. Beide Gruppen erhalten nacheinander die gleiche Beratung und Unterstützung.

Evaluation

Das Ziel der Evaluation ist die Prüfung der Wirksamkeit der Intervention. Die Evaluation besteht aus verschiedenen Bausteinen. Es wird wissenschaftlich ausgewertet:

- wie sich Gesundheitsstatus, Lebensqualität und Resilienz innerhalb von 12 Monaten verändern (randomisierte kontrollierte Studie)
- wie Studienteilnehmer*innen und berufliche Akteur*innen die Intervention bewerten und für sich nutzen (standardisierte Querschnittsbefragung der Teilnehmer*innen, qualitative Interviews mit Studienteilnehmer*innen und beruflichen Akteur*innen)
- welche Maßnahmen geplant und umgesetzt werden (Dokumentenanalyse),
- wie hoch die Kosten im Vergleich zum gesundheitsbezogenen Nutzen für die Teilnehmer*innen stehen (Kosten-Wirksamkeits-Analyse)
- welche individuellen Wissensbestände, Erfahrungen und Strategien zur Prävention es gibt (Inklusive Forschung).



Einbindung der Zielgruppe bei der Evaluation und Intervention

Eine Forschungs-AG bestehend aus ca. 4-6 Co-Forschenden aus der Zielgruppe und einem Forschenden der FH Bielefeld wird gegründet. Die Mitglieder der Forschungs-AG begleiten den Interventionsprozess und führen Interviews mit Studienteilnehmenden durch (siehe E).



Die Projektergebnisse werden

- als wissenschaftlicher Leitfaden der neuen Versorgungsform, der konkrete Handlungsempfehlungen enthält,
- in (wissenschaftlichen) Artikeln und Vorträgen und
- in einem abschließenden Forschungsbericht, welcher dem G-BA vorgelegt wird, verarbeitet und veröffentlicht.

Wenn Sie mitmachen möchten oder Fragen haben, dann schreiben Sie uns gerne an:

FaPP-MgB@haw-hamburg.de